№ 79. Sonntag, den 3. April 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Zur Handwerkerfrage.

Der Reichstagsabgeordnete Karl Baumbach bespricht in der jüngsten Nummer der „Nation" ein Gutachten des Freiherrn v. Patow, über die Wirkungen des Zunftwesens, das als ein interessanter Beitrag zur Handwerkerfrage erscheint, obgleich es sich dabei nur um die Examenarbeit eines nachmaligen Ministers (aus dem Jahre 1832) handelt.

„Ist nun — so heißt es in dem erwähnten Artikel — die Examenarbeit eines nachmaligen Ministers an und für sich auch nichts Interessanteres, als andere Examenarbeiten, so wird sie es doch dann, wenn die in derselben niedergelegten Ansichten von dem Verfasser in der Folgezeit an der Spitze einer großen Staatsverwaltung bethätigt, in die Gesetzgebung hineingetragen und von demselben schließlich nach einer ersprießlichen Thätigkeit am Abend des Lebens eben so warm vertreten werden, wie einstmals von dem jungen Mann bei dem Beginn einer rühmlichen Laufbahn.

Der junge Herr von Patow stammte nicht aus einem altpreußischen Landestheil. Seine Heimath, die Niederlausitz, war erst nach den Freiheitskriegen an Preußen gekommen, und in den vormals sächsischen Landestheilen der preußischen Monarchie bestand der Zunftzwang, wenn auch vielfach gemildert und abgeschwächt, fort, während in den altpreußischen Landestheilen die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung bereits zu Anfang unseres Jahrhunderts für eine freiere Entwickelung des Handwerks Bahn geschaffen hatte. So kam es, daß in manchen Regierungsbezirken neben der Gewerbefreiheit noch die alte Zunftverfassung zu finden war, nämlich in den vormals sächsischen Distrikten der Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt und Liegnitz . . . Durften doch z. B. in Lauban und Görlitz die Schlächter die Felle nicht anders als an die Gerber und das Talg nicht anders als an die Seifensieder dieser Städte verkaufen! Durften doch die Bewohner von Lauban, Jüterbogk und Dahme sich keine Strümpfe stricken und keine Leinewand weben. In vielen kleinen Städten existirte nur ein einziger erbärmlicher Gasthof, welcher das Exklusivrecht hatte; in Städten wie Görlitz und Lauban war nur eine einzige Weinhandlung und Weinstube vorhanden, und in manchen Orten war, wie Herr v. Patow schreibt, „kein gesunder Bissen Brod, kein erträgliches Stück Fleisch und kein trinkbares Glas Bier" für einen durchreisenden Fremdling aufzutreiben."

Das Thema, welches dem Regierungsreferendarius von Patow gestellt war, richtete sich nun darauf, ob die Beibehaltung derartiger Verhältnisse zu rechtfertigen sei. An die Spitze seiner Ausführungen stellte der Autor in voller Klarheit und Bestimmtheit das Prinzip: „Jeder, der überhaupt über seine Person und sein Vermögen zu disponiren berechtigt ist, kann auch auf die Befugniß zum Betrieb eines jeden beliebigen Gewerbes Anspruch machen, und jeder, der die Befugniß zum Betrieb eines Gewerbes vom Staate überhaupt erhalten hat, ist auch berechtigt, von dieser Erlaubniß an jedem beliebigen Ort Gebrauch zu machen."

In eingehender Weise führt Herr von Patow aus, wie wichtig gerade für den Handwerkerstand die freie Konkurrenz ist: „Der gegenseitige Wetteifer ist es unstreitig, der mehr als alles andere die Kräfte des Menschen anspannt, seine Bestrebungen fördert und vorwärts bringt." Herr von Patow erinnert ferner daran, wie ungünstig die früheren gewerblichen Einrichtungen, deren Wiederherstellung jetzt angestrebt wird, für die Ausbildung der einzelnen Arbeiter gewesen sind. „Der Lehrling — so heißt es in der fraglichen Abhandlung — wird selten zweckmäßig und vollständig unterichtet. Gerade die Hauptsache, die feinen Kunstgriffe, den Zusammenhang des Ganzen, die Vortheile der Auswahl und der Anschaffung der Materialien, sucht der Meister sorgfältig zu verheimlichen und für sich zu behalten. Der zünftlerische Lehrling wird mit einer Menge theils anstrengender, theils erniedrigender Geschäfte in der Hauswirthschaft überladen, so daß er oft nicht einmal die allernothwendigste mechanische Fertigkeit sich aneignet und überdies mit Widerwillen gegen seinen ganzen Beruf erfüllt wird."

Nur zu begründet ist dabei — so heißt es in dem Artikel der „Nation" weiter — die Annahme, daß vielfach nichts anderes als Egoismus die Zünftler dazu antreibt, für sich Privilegien auf Kosten anderer zu beanspruchen. Kommen wir jetzt wirklich wiederum zur obligatorischen Innung und zu dem Zwangsexamen für Handwerker zurück, so wird sich der Chikane, der Krähwinkelei, dem zünflerischen Despotismus, der schließlich die alten Gilden zur Karrikatur gemacht hatte, ein reiches Feld eröffnen. „Der Geist des Monopolisirens", sagt Herr von Patow, „der Geist der Selbstsucht, der die Zünfte ins Leben gerufen hat, ist kein guter Geist! Geheimnißkrämerei, Brotneid, Mißgunst, Eigendünkel und Aufgeblasenheit sind die Eigenschaften, die er, mehr oder weniger, bei den Meistern erzeugen wird! Der echte Sinn für alles Große und Schöne, die wahre, sich selbst aufopfernde Liebe für das Vaterland wird durch ihn, wenn auch nicht unmöglich gemacht, doch gewiß nicht erzeugt und begünstigt. — Der zünftige Meister wird sich nicht leicht zu freieren Ideen, zu der Stellung des Staatsbürgers emporschwingen, sondern immer und ewig in kleinlichen Bestrebungen und in einem spießbürgerlichen Wesen befangen bleiben."

Daneben weist Herr von Patow ausdrücklich darauf hin, wie in der Menge der unselbstständigen Gehilfen, die infolge zünftlerischen Drucks gehindert werden sich selbstständig zu machen, ein staatsgefährliches Element erblickt werden muß. „Unsere heutigen parlamentarischen Protektoren des modernen Zünftlerthums — so fügt Herr Baumbach hinzu — fassen dagegen ihre Bestrebungen zugleich als antisozialistische auf; Innungszwang und Befähigungsnachweis sind unter die Rezepte gegen die Sozialdemokratie mit aufgenommen. Und doch liegt die Gefahr so nahe, daß eben durch ein solches Gesetz der Sozialdemokratie neue Kräfte gewonnen werden. Wie viel Unzufriedenheit wird dadurch hervorgerufen, wie viele Hoffnungen werden dadurch enttäuscht werden! Ein Gesetz, welches eine bevorzugte Klasse von Gewerbetreibenden schaffen soll, ist ja wie dazu gemacht, um neue Truppen in das Lager der Sozialdemokratie zu führen."

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

Der **K a i s e r** empfing gestern den General-Lieutenant v. Sanitz, nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst Audienz und erledigte Regierungsgeschäfte. Die Genesung des Kaisers schreitet in erfreulichster Weise fort.

— Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung zum ersten Male von der ihm durch die Gewerbeordnungsnovelle vom 23. April 1886 ertheilten Befugniß Gebrauch gemacht, Innungsverbänden Korporationsrechte einzuräumen, indem er beschloß, dem Zentral-Innungsverbande der Schornsteinfegermeister zu Berlin auf Grund des § 104 h der Reichs-Gesetz-Ordnung die Fähigkeit beizulegen, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigenthums- und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Von der durch den „Reichsanzeiger" erfolgenden Veröffentlichung dieses Beschlusses an haftet den Gläubigern für alle Verbindlichkeiten des Innungsverbandes nur das Vermögen desselben. Auf den Zentralverband finden alsdann die Bestimmungen des § 104 i u. s. w. Anwendung.

— In der Dienstagssitzung des Abgeordneten-Hauses kam eine Petition von Einwohnern von Lindow in der Mark, um Ausbau des fiskalischen Rhinflusses zur Sprache, welche der Regierungskommissar unter Hinweis auf die finanzielle Lage des Staats beanstandete. Der konservative Abgeordnete von Quast bemerkte zunächst, es sei volkswirthschaftlich nicht richtig, Meliorationsarbeiten zu unterlassen, wenn es um die Staatsfinanzen nicht gut stehe; eine Frage, über welche sich zur Noth noch diskutiren läßt. Hinterher aber fand Herr von Quast, daß die Finanzlage Preußens trotz aller Defizits und Anleihen doch eine ganz vorzügliche sei, so lange die Zinsen der Staatsschulden durch die Betriebseinnahmen gedeckt würden. Der Redner fuhr alsdann fort: Und wenn die Partei des Abgeordneten Dr. Windthorst ihrerseits auf die Vorschläge der königl. Staatsregierung eingehen wollte, um auch unserer allgemeinen finanziell guten Lage einen Ausdruck in den Steuern zu geben, dann wird sich auch unsere Lage durch Balancirung des Etats Jedermann als eine so gute zeigen. (Bravo! rechts). Herr Dr. Meyer (Breslau) machte dieser volkswirthschaftlichen Weisheit gegenüber die zutreffende Bemerkung, daß man die günstige Finanzlage eines Staates nach Herrn v. Quast daran erkenne, daß er (der Staat) recht viel Steuern fordert.

— Aus Wiesbaden schreibt man uns: Die Verhandlungen des vom 13.—16. April zu Wiesbaden tagenden VI. Kongresses für innere Medizin versprechen ganz besonders interessant zu werden. Auch in weiteren Kreisen dürfte dem ersten Verhandlungsgegenstande: Therapie der Phthisis (Behandlung der Lungenschwind-

---

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Ueber Berlin liegt jetzt **F r ü h l i n g s s t i m m u n g** ausgebreitet, trotz Regen und Sturm, welche die letzten Tage in reichlicher Menge uns brachten. Ja, man hat ihn satt, den langandauernden Stubenbann, man will wieder hinaus in das Freie, phantasievolle Gemüther träumen bereits von luftigen Grunewald-Partien in menschenüberfüllten Kremsern und abenteuerlustige Jünglinge fahren schon in frischgestrichenen Nußschalen die Spree hinauf, um nachzuforschen, ob Stralau und Treptow und das Eierhäuschen sich schon auf den Empfang der zahllosen, bald hier hinausströmenden Gäste vorbereitet haben. Ach, man ist des Winters und seiner Freuden überdrüssig geworden, die rauschendsten Walzertakte können die tanzmüden Beine nicht mehr elektrisiren und die besten Quadrillen können nur noch mit Anstrengung zusammengebracht werden, und daß nicht mehr die rechte Winterluft in einem selber steckt, merkt man, wenn man den Ball verläßt, und die Straßen dann bereits in goldigem Frührothlichte leuchten und die Spatzen auf den Bäumen einen Spektakel machen, gerad' als ob sie einen auslachen, daß man noch immer die Einladungskarten mit einem: „Werde mit Vergnügen nachkommen" beantwortet. In den Schaufenstern der Modewaaren-Handlungen aber liegen jetzt lockende, duftige, hellfarbige Kleiderwogen, blumengezierte Capothütchen und kokette Sonnenschirme, und wie diese Gegenstände bei den Damen eine weite und fröhliche Perspektive eröffnen, so bei uns das erste Glas Maitrank, das uns schmunzelnd der Wirth vorsetzt und in dessen Grunde uns ungezählte Frühlingsbowlen zu ruhen scheinen! — —

Wenn der Frühling sich Berlin naht, wenn er im Thiergarten sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, wenn die Denkmäler dort von ihren bretternen Hütten befreit sind und Krokusse und Aurikeln ihren Fuß umsäumen, so tritt Berlin auch wieder in das Stadium, welches in allen Haushaltungen gefürchtet ist und welches in dem Haushalte einer Weltstadt die umfassendsten Dimensionen annimmt: **d a s g r o ß e R e i n m a c h e n!** Ueberall erheben sich die hohen Gerüste und auf ihren schwankenden schmalen Pfaden hantiren emsig Handwerker und Arbeiter, und wenn hier blos ausbessernd Hand angelegt wird, so wird an zahllosen anderen Stellen neu geschaffen und neue, prächtige Zwischenglieder werden, fast im Umsehen, dem modernen Straßenbilde eingefügt. Kaum in einer anderen Stadt der Welt dürfte so viel und so energisch gebaut werden, wie jetzt in Berlin, und der Baustil, auch gerade derjenige der Miethskasernen, ist ein flotter und geschmackvoller geworden, und daß er auch nach auswärts gefällt, beweisen die vielen kostspieligen Aufträge, welche unsere bekannteren Architekten von dorther erhalten. Wie langweilig sahen früher die Straßen und Plätze der Hauptstadt aus, wie monoton diese Häuserreihen, stets egal, stets gleichförmig, wie von den hölzernen Häuschen eines Kinderspielzeuges errichtet; jetzt hat die fröhliche, dem Auge gefällige Renaissance die Oberherrschaft erhalten und wenn hierin auch schon an einzelnen Stellen zu weit gegangen wird, so schadet das nichts, es ist besser, als wenn man zu der alten glatten Abgeschmacktheit zurückgriffe.

In diesem Jahre wird allem Anscheine nach die Bauthätigkeit hier ganz besonders stark werden und aller Ecken und Enden wird schon der vielversprechende Anfang dazu gemacht. Obwohl es schwer glaublich ist, soll es noch immer an Wohnhäusern fehlen, richtig ist allerdings, daß an kleinen und mittleren Wohnungen Mangel ist und daß unter den gegenwärtig etwa leerstehenden fünftausend Wohnungen die Mehrzahl zu den größeren Quartieren von fünf und mehr Stuben zählt. Im vergangenen Jahre wurden an fünfhundert neue Wohnhäuser hier gebaut und trotz der neuen, viele Schwierigkeiten bereitenden Bauordnung dürfte die genannte Zahl in diesem Jahre bedeutend überschritten werden, um den jährlich nach Berlin ziehenden ca. 60,000 Menschen ein gastliches Heim zu bereiten. Theurer wie anderswo in Deutschland ist dasselbe allerdings, denn eine jede Stube wird durchschnittlich jährlich an dreihundert Mark Miethe gerechnet, und das ist durchaus noch nicht der höchste Satz, eine Steigerung dürfte leicht zu erwarten sein, denn die Grundstückpreise werden immer höher geschraubt und es klingt wie ein Märchen aus der „guten alten Zeit", wenn man vernimmt, daß 1753 daß ganze jetzige Terrain des Zentralhotels für 5730 Thaler verkauft wurde!

In dem aufwirbelnden Staub und Schutt geht allerdings auch so manches erinnerungsreiches Stück des alten Berlins unter, und immer weniger von Jahr zu Jahr werden der Stätten, an denen unsere Vorfahren gewirkt und geschafft. Lange genug hatte das eigentliche historische Berlin zähen Widerstand gegen Spitzhacke und Schaufel geleistet und nur selten fiel unter ihren Streichen eine der Stätten altbürgerlichen Berliner Fleißes. Nun, wo zwei gewaltige Breschen gelegt worden sind in den steinernen Häuserbann, wird es rasch anders werden; vom vielbesungenen Mühlendamm fällt ein Stück nach dem anderen und an den Fronten der stolzen Kaiser-Wilhelm-Straße wachsen mit erstaunlicher Schnelligkeit vierstöckige Palais empor; wenige Jahre, und die Fremden, die hier dann auf glattem Makadam entlangwandern und die tausend Herrlichkeiten in den gewaltigen Schauläden bewundern, werden ironisch die Achseln zucken, wenn man ihnen erzählt, daß hier noch vor kurzer Zeit einige der ältesten — und nebenbei auch verrufensten — Theile Berlins gestanden, und werden uns bedeuten, wir möchten doch diese Sage Anderen, Leichtgläubigeren aufbinden! —

Verändert sich Berlin äußerlich in so hohem Grade, so hat neuerdings im Inneren der Museen manche Umwandlung stattgefunden. Im Alten Museum ist die ziemlich lange ver-

sucht) mit größter Spannung entgegengesehen werden, zumal der als Schriftsteller bekannte Leiter der Heilanstalt Falkenstein im Taunus, Herr Dettweiler, zusammen mit Herrn Penzoldt (Erlangen) das Referat übernommen hat. Die beiden anderen Verhandlungsgegenstände (Lokalisation der Gehirnkrankheiten: Nothnagel, Naunyn, und Therapie des Keuchhustens: Vogel, Hagenbach) bieten hohes wissenschaftliches und praktisches Interesse. Weitere hochinteressante Vorträge sind angemeldet.

— Wie aus guter Quelle verlautet, sind Verhandlungen in der Schwebe, um die Ausdehnung der geplanten Branntwein-Konsumsteuer auch auf die süddeutschen Staaten herbeizuführen.

— Die Regierungspresse hat bis jetzt über die Enthüllung des „Altkath. Boten," daß Kardinal Melchers in Rom sein Gehalt als Erzbischof von Köln aus preußischen Staatsmitteln weiter beziehe, kein Wort geäußert. Auffallender fast noch als dieses Schweigen ist die Thatsache, daß die Zentrumspresse von der Sache auch nicht mit einer Silbe Notiz genommen hat.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen theilt das „Berl. Tageblatt" mit, daß zur Hebung des Halsübels neben einer Behandlung mit Elektrizität eine Kur in Ems in Aussicht genommen ist, und daß sich der Kronprinz nach erfolgter Einsegnung seiner beiden jüngsten Töchter und nach dem Geburtstag der Prinzessin Viktoria (12. April) nach Ems begeben wird.

Metz, 1. April. Der Reichstags-Abgeordnete Antoine ist durch Erlaß des Statthalters aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Derselbe hat heute Nacht Metz verlassen und sich nach Paris begeben.

Ausland.

Warschau, 1. April. Die Defraudations-Angelegenheit des Bankbeamten Kersch, der bekanntlich flüchtig geworden ist, hat nach einer Meldung der „Pos. Ztg." die Verhaftung des Chefs der Warschauer Geheimpolizei, Wojciech, so wie des Referenten in der Untersuchungs-Abtheilung, Astonin, zur Folge gehabt. Gegen Letzteren ist auf spezielle Anordnung des General-Gouverneurs das Untersuchungs-Verfahren eingeleitet und Astonin selbst vorläufig von seinem Posten suspendirt worden.

Petersburg, 1. April. Der „National-Ztg." wird gemeldet, Hr. v. Giers habe wegen Katkows Auftreten seine Entlassung erbeten. Giers Nachfolger sei der Berliner Botschafter Schuwalow. Dieser reiste gestern hierher, nachdem er eine Unterredung mit Fürst Bismarck gehabt. Die „Nationalzeitung" hält Lobanows Nachfolgerschaft für wahrscheinlicher. — Nach dem Pariser „Temps" käme Giers an Schuwalows Stelle nach Berlin. — Nach dem „N. Wiener Tageblatt" ist eine über den ganzen Kaukasus verzweigte revolutionäre Offizier-Verschwörung entdeckt worden; mehr als hundert Offiziere seien verhaftet, Anstifter sei der Oberstlieutenant Vogel. Ueber das Attentat fehlen noch immer bestimmte Meldungen. Als authentisch wird mitgetheilt, daß der Czar unversehrt sei.

Wien, 1. April. In Travnik (Bosnien) wurde vorgestern Nacht um 3 Uhr 20 Min. ein Erdbeben konstatirt, das etwa 15 Sekunden währte.

Sofia, 1. April. Um die großen Lücken im bulgarischen Offizierkorps auszufüllen, wünscht die Regentschaft österreichische und deutsche Offiziere mit slavischen Sprachkenntnissen zu gewinnen. Stoiloff wird derartige Versuche anstellen.

Provinzielles.

△ **Löbau**, 1. April. Die Lehrerprüfung am hiesigen Seminar, welche gestern Abend ihren Abschluß fand, haben sämmtliche (31) Seminaristen und 3 Bewerber bestanden.

⊙ **Strasburg**, 1. April. Unsere Stadt rüstet sich zum Empfange der seit vielen Jahren von allen Seiten so sehnsüchtig herbeigewünschten Garnison und allerorten sieht man an Straßen und Häusern Festschmuck entstehen; was in dieser Beziehung äußerlich aber auch zu Tage gefördert werden möge, ob viel oder wenig, soviel steht fest: wir werden unsere neuen Mitbürger recht von Herzen willkommen heißen und ihnen gern die Versicherung geben, daß wir allezeit und mit allen Kräften für die Erhaltung eines guten Einvernehmens bemüht bleiben werden; das Bataillon trifft mit der Regimentsmusik am Dienstag Nachmittag 5 Uhr mittelst Extrazuges hier ein.

Neuteich, 31. März. In der heutigen Generalversammlung der Hagelversicherungsgesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas wurde Herr G. R. Claassen-Tiege zum Direktor, Herr Ziehm-Damerau zum Stellvertreter gewählt. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 270. Das Weiterbestehen der Gesellschaft erscheint, nachdem die statutenmäßig erforderliche Versicherungssumme von 900,000 M. fast vollständig angemeldet ist, gesichert. Zu berücksichtigen ist, daß das neue Statut erst mit dem nächsten Jahre in Kraft tritt, und es bis dahin jedem Mitgliede der Gesellschaft unbenommen ist, einen Theil seiner Feldfrüchte bei einer andern Gesellschaft zu versichern. (N. W. M.)

Rosenberg, 31. März. In Betreff der neulichen Korrespondenz, daß ein Amerikaner seiner Mutter und der Braut auf der Tour von hier nach Amerika durchgebrannt sei, ist nach einem gestern hier eingegangenen Briefe mitzutheilen, daß der Betreffende seine Angehörigen wieder aufgesucht hat und mit ihnen die unterbrochene Reise am 2. April fortsetzen wird. Das Gerücht, der qu. Amerikaner sei bereits verheirathet, ist dadurch entstanden, daß seine Vornamen in den aus Amerika hier eingegangenen Standesamtspapieren mit den eigentlichen Namen nicht stimmten. Es hat daher hier nur ein Hochzeitsschmaus, aber keine Trauung stattgefunden.

Dirschau, 1. April. Auf dem Terrain der Zuckerfabrik wurde dieser Tage eine Reihe von Skelettgräbern aus der Zeit um Christi Geburt aufgefunden. Unter den Beigaben befinden sich mehrere Hakenfiebeln, Schnallen, Beschläge, Nadeln und Armspangen aus Bronze. Die Gegenstände sind von dem Direktor der Zuckerfabrik, Herrn Raake, dem Provinzialmuseum übersandt worden. — Ferner wurde auf einer Wiese bei Prauster Feldmark ein altrömisches Geldstück aus Bronze aufgefunden und dem Museum übersandt. (D. Z.)

Marienburg, 1. April. Mit dem Anbruch des Frühjahres sind die Restaurationsarbeiten am hiesigen Hochschlosse wieder aufgenommen worden; zunächst wird das Dach des Hochschlosses abgedeckt und höher gelegt.

Lyck, 31. März. Wie der L. Z. zufolge hier erzählt wird, sind dieser Tage in dem Dorfe J. zwei Personen auf eigenthümliche Weise ums Leben gekommen. Sie fanden nämlich ein Stück Fleisch, welches den Füchsen als Köder ausgeworfen und vergiftet war, kochten dasselbe und aßen davon. Die Folgen zeigten sich so schnell, daß Rettung zu spät kam.

Bromberg, 1. April. Morgen treffen die noch fehlenden Kompagnien zur Bildung des vierten Bataillons 129. Infanterie-Regiments hier ein. Zwei derselben kommen Vormittags 10 Uhr mit dem Thorner Zuge und eine Kompagnie von Gnesen Nachmittags um 2,50 Uhr hier an. Vor- und Nachmittags werden die Truppen mit der Regimentsmusik vom Bahnhofe abgeholt. Der Ausmarsch des vierten Bataillons bezw. die Abfahrt desselben nach Inowrazlaw erfolgt am Montage. Wie die „Ostd. Pr." mittheit, geht die Regimentskapelle mit, um den Einmarsch des Bataillons in Inowrazlaw zu einem recht festlichen zu machen. (Von hier sind 2 Kompagnien — die 9. des 61. und die 10. des 21. Regts. — heute Vormittags mit Extrazung nach Bromberg abgefahren. Die Mannschaften trugen bereits die Uniformen des 129. Regiments. Die Red.)

Krotoschin, 1. April. Die Ansiedelnngs-Kommission erstand heute für 576 000 Mark das Rittergut Groß-Zalesie mit dem Vorwerk Liszkow. Die Besitzung kam am heutigen Tage vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Bisheriger Besitzer war Lucyan von Jaraczewski (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 2. April.

— [**Militärisches.**] Baßmar, Zeug-Pr.-Lt. vom Artillerie-Depot in Thorn kommandirt in Graudenz, zum Artillerie-Depot in Graudenz versetzt.

— [**Personalien.**] Herr Seminar-Direktor Dr. Wende vom Schullehrer-Seminar in Rosenberg ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Graudenz versetzt worden.

— [**Jubiläum.**] Herr Ober-Steuer-Kontroleur, Zoll-Einnehmer Toporski zu Schillno hat gestern sein 60jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Von seinen Kollegen sind dem Jubilar, der sich voller Frische des Geistes und des Körpers erfreut, mannigfache Ueberraschungen bereitet worden, die vorgesetzte Behörde hat die Verdienste des Jubilars durch Verleihung des Titels „Steuer-Inspektor" anerkannt.

— [**Jagdkalender.**] Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes dürfen im Monat April nur Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trapsen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel geschossen werden. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Rebhühner, Wildenten, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselbwild, Wachteln, Dachse und Hasen.

— [**Verpflegungs-Zuschüsse.**] Das Kriegsministerium hat für das zweite Vierteljahr 1887 die pro Mann und Tag zu zahlenden Verpflegungszuschüsse auf 14 Pf. in Thorn festgesetzt.

— [**Zur Kranken- und Unfallversicherung.**] Außer den im § 1 des R. K. V. G. vom 15. Juni 1883 genannten krankenversicherungspflichtigen Personen sind auch diejenigen Personen gegen Krankheit zu versichern, welche in kaufmännischen Betrieben (Handlungsgeschäften) und Apotheken gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt werden und nicht zu den Handlungsgehülfen und Lehrlingen bezw. Apothekergehülfen und Lehrlingen gehören. Im Interesse der Betheiligten machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ihre Leute bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse nicht versichert haben ev. außer der Strafe noch die Kur- und Pflegekosten sowie Krankengeld bis zu 13 Wochen aus eigenen Mitteln zu leisten haben. Nach § 5 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 hat der Betriebsunternehmer für unfallversicherungspflichtige Personen, welche nicht nach den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes versichert sind, die Kur und Verpflegung im Falle eines Unfalles für die ersten 13 Wochen selbst zu übernehmen. Als solche Personen sind die vorübergehend beschäftigten Kornträger und Schaufler zu bezeichnen. Die Betheiligten werden daher in ihrem Interesse handeln, wenn sie darauf halten, daß dergl. Personen vor Antritt der Arbeit den Nachweis führen, daß sie für 13 Wochen gegen Krankheit bei der Ortskrankenkasse versichert sind.

— [**Königliches Gymnasium mit Realgymnasium.**] Gestern hat in Gegenwart vieler Angehörigen der Schüler und Freunde der Anstalt die öffentliche Prüfung und die Entlassung der Abiturienten stattgefunden. Den vom Herrn Direktor Dr. M. Hayduck mitgetheilten Schulnachrichten für das Schuljahr Ostern 1886 bis Ostern 1887 entnehmen wir, daß an der Anstalt 29 Lehrer (Direktor, 8 Oberlehrer, 9 ord. Lehrer, 3 wissenschaftliche Hilfslehrer 2c.) unterrichtet haben. Durch Erkrankung oder sonstige Behinderung einzelner Lehrer hat namentlich im Winterhalbjahr der regelmäßige Gang des Unterrichts wiederholt Störungen erfahren. Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen nicht ungünstig, obwohl im Winterhalbjahr eine größere Anzahl von Schülern der unteren Klasse an den Masern erkrankte. Durch den Tod hat die Anstalt zwei hoffnungsvolle Schüler verloren (Heinrich Schmauch und Alfred Schwartz). Herzliche Worte des Nachrufs widmete der Herr Direktor dem vor einigen Monaten verstorbenen Herrn Dr. Rudolf Brohm, welcher 36 Jahre dem Lehrerkollegium angehört hat. Im Gymnasium haben Michaelis 1886 4, Ostern 1887 9 Oberprimaner, im Realgymnasium Michaelis 1886 3 und Ostern 1887 1 Oberprimaner das Zeugniß der Reife erhalten.

— [**In der höheren Töchterschule**] fand heute bei Schluß des Schuljahres ein feierlicher Akt statt. Es galt den beiden Lehrerinnen Fräulein Brohm und Fräulein Sudau Lebewohl zu sagen, welche nach 37 bezw. 34jähriger Amtsthätigkeit vom heutigen Tage ab ihre Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand nachgesucht haben. Herzliche Worte des Abschieds und des Dankes richtete Herr Direktor Dr. Cunerth an die beiden scheidenden Damen, von der Liebe und Verehrung, mit welcher die Schülerinnen an ihnen hingen, legten Zeugniß ab die Thränen, welche die jungen Mädchen bei den Worten des Herrn Direktors vergossen. Zahlreiche Hausfrauen der Stadt haben den beiden scheidenden Lehrerinnen einen großen Theil ihrer Bildung zu danken, ihr Andenken wird lange in unserer Stadt fortleben.

— [**Ferien.**] In sämmtlichen hiesigen Lehranstalten hat heute mit dem Bekanntgeben der Versetzungen und mit Vertheilung der Zeugnisse der Schluß des Schuljahres stattgefunden. Das neue Schuljahr beginnt am 18. d. Mts. Freudig erregt sah man heute die Kleinen mit ihren Zeugnissen in der Hand dem Elternhause zueilen, den wenigen, welche mit Thränen in den Augen den Heimweg einschlugen, wollen wir zum Trost sagen, daß auch sie im nächsten Jahre Anlaß zur Freude haben werden.

— [**Coppernicusverein.**] In der Sitzung am 4. cr. hält den Vortrag Herr Regierungs-Rath Großmann: „Ueber die Blitz-Gefahr und die Anlage von Blitz-Ableitern an Gebäuden."

— [**Stadttheater.**] Nachdem wir nunmehr Gelegenheit gehabt haben, die Operette „Der Hofnarr" zwei Mal zu hören, dürfte ein Urtheil über dieses Werk wohl gestattet sein. Man hört nicht selten die Ansicht aussprechen, ebenso wie bei der Oper wäre die Handlung auch bei der Operette von nebensächlicher Bedeutung, welcher Ansicht wir jedoch kaum zustimmen können. Die Millöcker'sche Operette „Der Bettelstudent" hätte wahrscheinlich nicht den Erfolg errungen, wenn in derselben sich nicht reizende Handlung mit lieblicher Musik vereinigt hätte. Ein ähnliches Verhältniß tritt uns im „Hofnarr" entgegen. Das Libretto handelt von einem ränke- und vergnügungssüchtigen Könige, der seinen Neffen, den eigentlichen Herrscher, als Mädchen erziehen läßt, nach dessen Besitz zwei politische Parteien trachten, die beide den wirklichen König geraubt zu haben glauben 2c. Schließlich Sieg der gerechten Sache, Thronbesteigung des Neffen und Verbannung des Königs. Zu dieser hier kurz skizzirten Handlung deren eigentlicher Leiter der Hofnarr ist, hat Adolf Müller jun. eine anmuthige, prickelnde Musik geschrieben, die viele hervorragende Schönheiten aufzuweisen hat. Es ist sonach der Erfolg dieser Operette erklärlich. Sie weist den Darstellern dankbare Rollen zu und gestattet den Aufwand großer Pracht an Kostümen und Dekorationen. Daß die Direktion Hannemann in letzter Beziehung Hervorragendes zu leisten versteht, beweist sie auch bei dieser Operette, Rüstungen und Toiletten sind gleich blendend. Wenn hier noch zukommt, daß in gesanglicher wie in schauspielerischer Beziehung alle mitwirkenden Kräfte voll und ganz auf dem Posten waren, dann wird man auch die günstige Aufnahme, die „Der Hofnarr" auf unserer Bühne gefunden hat und bei weiteren Wiederholungen noch finden wird, nur gerecht finden.

— [**Der städtische Oberförster Herr Schödon**] hat heute sein Amt angetreten.

— [**Saisonbillets.**] Während der diesjährigen Badesaison werden auf Bahnhof Thorn Saisonbillets nach Landeck Bad und Reinerz Bad, sowie nach Glatz zur Ausgabe gelangen. Die hiesige Handelskammer hatte die Einführung solcher Billets nach sämmtlichen

---

schlossen gewesene ägyptische Abtheilung wieder eröffnet worden und das Dunkel, in welchem sie früher starr gelegen, ist glücklicher Weise etwas aufgehellt worden, sodaß man mit liebevoller Sorgfalt die „Mumien-Details" der einstigen Beherrscher des Nillandes betrachten kann. Dort, wo früher die ethnographischen Schätze aufgestapelt waren, haben jetzt Skulpturen und Holzschnitzereien aus dem christlichen Alterthum und dem frühen Mittelalter ihre Aufstellung gefunden. Im „Museum für Völkerkunde" schreiten die Arbeiten nur langsam vorwärts und geraume Frist dürfte noch vergehen, ehe das erlösende Wort „Fertig!" erschallt. Die „National-Gallerie" hat einzelne Bereicherungen erhalten, obgleich die von der Jubiläums-Ausstellung herstammenden Erwerbungen größtentheils noch „auf Reisen" sind. Unter den neuangekauften Gemälden erregt ein lebensgroßes Hüftbild einer jungen Dame, von dem verstorbenen Wiener Meister Canon stammend, aufrichtige Bewunderung; selten ist in vornehmerer Auffassung und vornehmeren Farben gemalt worden. Mit Arnold Böcklin hat die Gallerie nicht so rechtes Glück; zu seinem oft verspotteten „Gefilden der Seligen" hat sich jetzt der „Eremit" gesellt: ein alter weißbärtiger Einsiedler in härener Kutte steht in verzücktem Geigenspiel vor einem Muttergottesbilde und, durch die Töne angelockt, lugen durch die Fenster der Hütte einige nackte Engelchen. Schade, daß nicht eins der auf der Jubiläums-Ausstellung gewesenen Bilder Böcklin's angekauft wurde, die ergreifende, unvergeßliche „Todteninsel" beispielsweise zeigte viel besser das geniale Können Böcklin's, besonders in der leidenschaftlichen Auffassung der Natur, als der etwas nüchterne „Eremit." Die interessante Galerie berühmter Zeitgenossen ist durch ein von Schnurenberg d. J. gemaltes charakteristisches und sehr ähnliches Portrait des geistvollen Philosophen Professors E. Zeller vermehrt worden. — Rege Fortschritte sind bei einem Besuche der Ruhmeshalle oder vielmehr, wie sie der Kaiser in seinem bescheidenen Sinn umgetauft hat, der Feldherrnhalle zu registriren. Sie macht jetzt schon, obwohl sie noch nicht fertig ist und man noch eine ganze Anzahl leinewandumsponnener Gerüste erblickt, einen imponirenden Eindruck. Die Büsten der großen preußischen, respekt. deutschen Feldherren sind sämmtlich aufgestellt; an der Ausschmückung des eigentlichen Kuppelraumes arbeitet noch eifrig Professor Geselschap; seiner herrlichen, nun vollendeten Komposition „der Krieg" wird „der Frieden" gegenübergestellt und zu ihnen gesellt sich noch später „die Begrüßung der Helden in Walhall." Geselschap hat sich mit seinen Gemälden ein unvergängliches Ruhmesdenkmal gesetzt. Die Schlachtenbilder an den mächtigen Wandflächen sind durch zwei neue ergänzt worden und zwar durch das fortreißende: „Leopold v. Dessau mit preußischen Kompagnieen in der Schlacht bei Turin" (7. Sept. 1706) und durch das gleichfalls sehr bewegte: „Die Fahrt des Großen Kurfürsten über das frische Haff." Es fehlen noch fünf weitere Schlachtenbilder, für welche die Sujets und die Künstler schon bestimmt sind. Der Kaiser interessirt sich auf das lebhafteste für die Gemälde, er läßt sich stets die Skizzen zu denselben vorlegen und hat schon wiederholt Aenderungen darin getroffen. Das Honorar ist ein recht annehmbares, es beträgt für jedes der Bilder dreißigtausend Mark.

Paul Lindenberg.

schlesischen Badeorten beantagt, doch ist für dieses Jahr dieser Antrag abgelehnt worden.

— [Ein Auflauf] entstand gestern Abend in der Araberstraße dadurch, daß eine weibliche Person gelegentlich eines heftigen Streites mit einem Manne von Krämpfen befallen wurde und ohnmächtig zusammenbrach.

— [Gefunden] eine Fiebel in der Breitenstraße, und 2 Hüte (Herren bezw. Knabenhut) in der Marienstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam. Heute Mittag 1 Uhr Wasserstand 4,10 Mtr. — Gestern hat ein auf der Schichau'schen Werft in Elbing neuerbauter Dampfer auf der Fahrt nach Polen unseren Ort passirt. Der Dampfer trägt den Namen „Mazur" und ist zur Beförderung von Personen auf russischen Gewässern bestimmt.

Submissions-Termin.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung des bisher als Materiallagerplatz benutzten östlich vom Ausflusse des Hauptentwässerungskanals und südlich der Uferchaussee auf dem rechten Weichselufer gelegenen Platzes. Termin 6. April, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Wasserbau-Inspektor Teubert Bromberg. Lieferung von 3400 Tonnen Portland-Zement, 679000 Hartbrand-Ziegeln, 1265 cbm. Mauersand für den Neubau der X. Schleuse. Offerten bis 22. April 10, 11 bezw. 12 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von circa 480 Kubikm. Ziegelstücke. Termin 6. April, Vormittags 11 Uhr bei Lünette I.

Königl. Garnison-Lazareth hier. Verkauf alter Materialien: Kupfer, Zinn, Eisen, Leder. Termin 4. April, Vormittags 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,75	Brf.	37,50	Geld	37,50 bez.
April	38,25	„	37,75	„	—.—

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 2. April.

Fonds: schwach.			1. April.
Russische Banknoten	. . . .	179,25	180,00
Warschau 8 Tage	. . . .	179,00	179,75
Pr. 4% Consols	. . . .	106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	56,40	57,00
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,10	52,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,70	96,60
Credit-Actien (Abschlag 20,65)		447,00	452,50
Oesterr. Banknoten	. . . .	159,50	159,50
Disconto-Comm.-Anth.		192,50	194,25
Weizen: gelb	April-Mai	167,20	166,70
	Mai-Juni	167,20	167,00
	Loco in New-York	92¼	92¼
Roggen:	loco	122,00	122,00
	April-Mai	122,20	122,20
	Mai-Juni	122,70	123,00
	Juni Juli	126,70	126,70
Rüböl:	April-Mai	43,30	43,30
	Mai-Juni	44,30	44,40
Spiritus:	loco	38,80	38,90
	April-Mai	38,80	38,80
	Juli-August	41,30	41,20

Wechsel-Diskont 4: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4½, für andere Effekten 5

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. April 1887.

Wetter: trübe, rauh.

Weizen matt 130 Pfd. hell 147 Mk., 132 Pfd. fein 148 Mk.

Roggen matt 121/2 Pfd. 108 M., 125 Pfd. 110 M.

Gerste Futterw. 90—93 M.

Erbsen, Futterw. 100—103 Mk., Mittelw. 107 bis 112 Mk.

Es ist nicht Jeder in der Lage, viel Geld auszugeben, sei man daher zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch eine Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken und achte genau auf den Namenzug R. Brandt's.

Nach langem Leiden hat es Gott gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn

OTTO

im Alter von 3 Jahren zu sich zu nehmen. Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Allenstein, den 2. April 1887.

R. Rosenfeld und Frau, geb. Droese, Stations-Aspirant.

Auktion.

Dienstag, den 5. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich im Hause **Brückenstr. Nr. 6** mah. und andere Möbel als: 1 mah. Silberspind, 1 mah. Bettstell m. Matratze, Spinde, Stühle 2c., Haus- und Küchengeräthe versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

Angebote für Fuhrenleistungen

werden gesucht. Bedingungen einzusehen im Zahlmeister-Bureau.

Die Uebungs-Kommission Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Einem geehrten Publikum von Mocker zeige ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage in **Mocker, vis-à-vis der Schule,** eine

Bäckerei

neu eröffnet habe. Der Bitte um hochgeneigte Kundschaft füge ich die Versicherung zu, daß es mein Bestreben sein wird, durch gute Waaren, schnelle und reelle Bedienung, mir bestes Renommee zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Otto Busse, Bäckermeister.

Gardinen, Teppiche, Läufer,

große Auswahl, billige Preise.

M. Berlowitz,
94 Butterstr. 94.

Wegen Aufgabe

der Ziegelei Glinke verkaufe ich den Vorrath an

Ziegeln und **Ziegeleiutensilien** für jeden annehmbaren Preis.

J. Schwerin, Seglerstr. 137.

Sommer-Weizen und Sommer-Roggen,

Hafer, Gerste, kleine u. große Erbsen, Buchweizen, gelbe und blaue Lupinen, Wicken, rothen, weißen und schwedischen Klee u. s. w. offerire billigst

H. Safian.

Marienburger Geldlotterie, Hauptgewinn 90000 M., Loose 3,50 Pf., Halbe Antheile 1 M. 80 Pf., Viertel Antheile 1 M. Schneidemühler Pferdelotterie, Hauptgewinn 10000 M. Loose 1 M. 10 Pf. Cölner Peter-Lotterie, Hauptgewinn 25,000 M., Loose 1 M. 10 Pf., empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Für Porto und Listen jeder Lotterie sind 20 Pf. beizufügen.

Das Wunderbuch

(6 u. 7. Buch Mosis) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 M. **R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.**

Pianinos kostenfreie Probesendung, billig, baar oder Raten, Prospekt gratis. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Zur Aufklärung der Zwangsvollstreckung meines Grundstücks Neustadt Nr. 249.

Es hat sich hier in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß ich an der Zwangsversteigerung meines Grundstücks Neustadt 249 Vortheil suche. **Das ist unwahr!** Ich war gezwungen, vor 2 Jahren beim hiesigen Amtsgericht den Konkurs anzumelden. Der Zwangsvergleich, der im vorigen Jahre zu Stande kam, den Gläubigern 50 pCt. ihrer Forderungen auf mein Grundstück eintragen zu lassen, wurde rechtskräftig bestätigt; doch konnte ich obige Eintragung ohne Beistand des Verwalters nicht bewerkstelligen, weil ich mich dadurch einer strafbaren Handlung aussetzte; der Verwalter ist auch laut Konkurs-Ordnung dazu verpflichtet, denn der § 154 lautet: „Der Vollzug einer jeden Vertheilung erfolgt durch den Verwalter." Auch konnte durch die Nichtbefriedigung der Gläubiger die Weiterversicherung der Immobilien in meinem Mühlengebäude, ca. 70 000 Mk., nicht bewerkstelligen, ich war deshalb gezwungen, den Betrieb einzustellen, da die Eintragung von meiner Seite nicht früher bewerkstelligt werden kann, bevor die 60 000 Mk. Hypothek gelöscht sind. Durch Nichteintragung der Akkordgläubiger in die Mühlenversicherung der Immobilien ist die Mühle zum Stillstand gekommen, **daher** die Zwangsversteigerung! Die Schuld trifft also nicht mich, sondern den Konkursverwalter!

Thorn, den 2. April 1887. **Franz Schmücker.**

Den

Empfang meiner Neuheiten in Modell-Hüten u. Putzartikeln

für die **Frühjahrs-Saison** zeige ich hierdurch ergebenst an.

Ich habe es bei meinem persönlichen Einkauf mir ganz besonders angelegen sein lassen, das

Neueste und Geschmackvollste,

was die Mode im Putzfache bietet, anzuschaffen.

Neben meiner großartigen Auswahl werde ich aber auch bezüglich der Preise bemüht sein, jede der mich beehrenden Damen zu überzeugen, daß man bei mir **reell** und **billig** bedient wird.

Ich bitte meine Bestrebungen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki.

Breitestraße 83. Breitestraße 83.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab

Tuchmacherstraße Nr. 149,

im Hause des Herrn Schmiedemeisters **Block** befindet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

W. Steinbrecher, Maler.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte **Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife**

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung

Eine große Sendung

aller Arten guter, dauerhafter

Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe u. Stiefel

ist neu eingetroffen und verkaufe daher wegen **Mangel an Raum** zu **jedem nur annehmbaren Preise** aus

Tilsiter Schuhniederlage,
Passage 310.

Reparaturen und Bestellungen nach Maaß werden **sauber** und **reell** ausgeführt.

W. Husing.

Russisch Brot, feinst. Theegebäck u. besten **Entoelten Cacao** von Richard Selbmann, Dresden.

Zum **bevorstehenden Osterfeste** werden alte **Spiegel-** und **Bilderrahmen** auf's Sauberste neu vergoldet und holzartig lackirt, ebenso alte **Gypsfiguren** sauber gestrichen und broncirt. S. Goldbaum, Kleine Gerberstr. 21.

Häckel von gutem Richtstroh à Ctr. 3,20 Mk., empfiehlt die Dampfschneidemühle von **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt.

1 Stallkutscher findet dauernde Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74.

Zum bevorstehenden

Osterfeste

empfehle den geehrten Herrschaften **sämmtliche Colonialwaaren, Honig, vorzügliche Weine und Liqueure.**

M. Silbermann, Schuhmacher-Straße 420.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c.

Von allen **Konsumenten** auf's beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depot** für **Thorn und Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer, Marienstraße.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich jetzt Coppernicusstr. Nr. 171 3 Treppen im Hause des Herrn Zielke. **Böhmer,** Feldmesser.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Coppernicus-Straße im Hause des Herrn Heinrich Netz. **Oswald Horst.**

Meine Wohnung befindet sich **Neustädt. Markt Nr. 140.** **C. Kosemundt,** Töpfermeister.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Str.

Zerkleinertes Klobenholz in Rmtr. empfiehlt billigst franco Thür **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt

Zum Passahfeste. **Ungarweine** empfiehlt billigst **Nathan's Hotel.**

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg, Friedrichstraße No. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Thorn, Bromberger Vorstadt 2. Linie Nr. 91, eine gut eingerichtete Bäckerei sofort zu vermiethen. Näheres daselbst oder Jakobsstraße Nr. 230a 2. Etage.

Am 5. April cr. beginnen Curse f. deutsche u. dopp. ital. Buchführungen, Correspondent., kaufm. Rechnen u. den Comtoirwiss. Ausbildung zur Selbstthätigkeit. Hugo Baranowski, Tuchmacherstr. 174, II.

600 Mark sofort gegen Unterpfand auf 6 Mon. **gesucht.** Off. an die Exped. d. Ztg. unter **P. 600.**

18000 Mark

sollen, zur Hälfte sofort, zur Hälfte am 1. Juli cr. gegen pupillarische Sicherheit auf städt Grundstücke vergeben werden.

Werth, Rechtsanwalt u. Notar.

Ein ordentlicher **Buchbindergehülfe** findet dauernde Beschäftigung. **Wilh. Groch,** Bromberg, Posenerstr. 4.

1 Lehrling sucht **R. Scheckel,** Schlossermstr., Mocker

Dienstmädchen u. **Knechte** verl tägl. Fr. Wünsche, Berlin, Vermieth.-Comtoir, Invalidenstr. 126. Reelle Bedienung!

Tüchtige Lackirer und Sattler verlangt **Wagenfabrik S. Krüger.**

1 Lehrling zur **Tischlerei** sucht **Zachäus,** Tuchmacherstr. 155.

1 Lehrling

mit **guter Schulbildung** kann eintreten in die **Buchdruckerei** der **Th. Ostdeutschen Ztg.**

Einen

Lehrling

für's Materialwaaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft sucht **C. v. Preetzmann,** Culmsee.

Groß Mocker Nr. 532 (unweit der Stadt-Enceinte) 1 Part.-Wohnung von 2 Zim. u. allem Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Karl Kleemann,** Thorn, Paulinerbrückstr. 389.

Passage 1 ist eine mittl. Familienwohn., sowie kleinere Bodenwohn. sofort oder vom 1. Juli zu verm. **J. Hirschberger.**

Ein möblirtes Vorderzimmer ist an eine Dame zu vermieth Araberstr. 132, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer zu vermieth Altstadt 212.

In dem Hause Elisabethstr. Nr. 268 ist der Laden und die 1. Etage vom 1. Oktober 1887 zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

1 herrschaftl. Wohnung, 3 Treppen, v. 1. April z. vm. Gerechtest. 128, 1 Tr. zu erfr.

Altst. Markt 299 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Gut möblirte Zim. v. 1. April zu haben bei **F. Kozlowski,** Breitestr. Nr. 51.

1 möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 410, I.

Pensionäre finden Aufnahme Annenstr. 181 II.

M. Z. z verm. Gr. Gerberstr. 277/78, 2 T.

1 Wohnung von 3 heizbaren Zimmern und Zubehör zu verm. Gr. Gerberstr. 277/78.

Gr. Mocker, vor dem Leibitscher Thor, gegenüber der Spritfabrik, sind meine 2 neubebauten Grundstücke unt. günst. Beding. zu verkaufen. In einem befindet sich ein gangbares Geschäft. Näh. Bromb. Vorst. 2 L. **B. Fehlauer, Tischlermeister.**

Wohnung zu vermiethen, 4 Wohn- und 1 Küchenstube, sehr geräumig und trocken; auch ist das Grundstück mit Obst-, Gemüse-Garten und Wiese billig zu **verkaufen.** Klein Mocker 22. **Rohdies.**

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. verm Tuchmacherstr. 183.

1 große herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer und sämmtl. Zubeh., sow. Pferdestall u. Wagenremise, ist in meinem neuen Hause v. April cr. z. verm. A. Majewski, Bromb. Vorst.

1 Beamten-Wohnung v. 4 Z. u. Zubehör zu vermiethen Kl. Mocker 386. **Beyer.**

Butterstr. 144 ist der große Laden nebst 2 angrenzenden Zimmern und Nebenräumen per 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Jacobsohn.**

1 kleine Wohnung zu vermiethen. Murzynski, Gerechtestr. 122/23.

1 m. Zim ist an 1 od. 2 Herren zu vermiethen Coppernikusstr. 172/73, 2 Tr.

1 Laden und 1 Wohnung von 3 Zimmern ist sofort zu vermiethen. **F. Stephan.**

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

1 m. Z. n. K. n. vorn 1 Tr. Neust. Markt 145.

2 Tr. n. v. ist 1 g. m. Z. v. 1. Apr. z. v. Seglerstr. 104.

1 geräum. Kellerwoh. z. v. Tuchmacherstr. 155.

1 möbl. Zimmer zu vermieth. Neustadt 267 a bei A. Bader.

1 möbl. Zim. billig z. verm. Seglerstr. 108

1 herrschaftl. Wohn. v. 1 April u. 1 kleine Wohn zu verm S. Blum Kulmerstr. 308.

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr. 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Gut möblirte Zimmer nebst Burschengelaß Brückenstr. 19, 1 Tr.

1 großes Zimmer, zum Komtoir geeignet, sofort zu vermiethen Brückenstraße Nr. 6.

1 großes, fein möbl. Zim. sofort zu verm. Brückenstraße Nr. 6.

Gut möbl. Z. zu vm. Neust. Markt 237, 2 T.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter, Vizefeldwebel Heinrich Riebe der 3. Eskadron 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altstadt Thorn Band XII Blatt 346/47 auf den Namen des Kaufmanns **Bernhard Rogalinski**, in Gütergemeinschaft mit **Stanislawa geb. Hebanowska**, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

25. April 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Am Dienstag, den 5. April cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 eis. Geldspind, 1 Selbstfahrer (ein- u. zweispännig), 2 Jagdschlitten, 1 Kummtgeschirr, 1 Badewanne, 1 silb. Taschenuhr, 1 Siegelring u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

!!Auktion!!

Montag, den 4. April cr.,

Vormittag 11 Uhr,

werde ich in meinem Comtoir, **Brückenstraße 23,**

50 Ctr. Rothkleesaat

für Rechnung den es angeht öffentlich meistbietend verkaufen.

R. Werner,
vereid. Handelsmakler.

Die Bestände

des

Siegmund Hausdorf'schen Konkurs-Waaren-Lagers

werden nur noch bis zum

10. April

zu ausnehmend billigen Preisen verkauft.

Speciell wird auf einen Posten

Leinwand, Tischzeug, Handtücher und Hemdentuch

aufmerksam gemacht.

Einem geehrten Publikum von Mocker die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das

Victualien-Geschäft

meines Bruders **Johann Schröder** übernommen habe.

Bitte das geschenkte Vertrauen meines Vorgängers auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bestrebt sein werde, für **gute Waare u. reelle Bedienung** Sorge zu tragen.

Ww. Johanna Lange,
Klein Mocker.

Stehe unt. d. Samen-Control-Station zu Danzig.

**Rothklee,
Weissklee,
Schwedisch. Klee,
Franz. Lucerne,
Engl. Reygras,
Thymothee,
Amerik. Mais,
Spörgel,
Orig. Runkelsamen,
Möhrensamen,**

sowie sämmtliche

Wald-, Garten- und Blumen-Sämereien

empfiehlt in bester Qualität die Samenhandlung

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich im Hause des Herrn **Kurowski, Gerechtestraße,** ein mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattetes

photographisches Atelier.

Ich empfehle mich in **Aufnahmen** von

Portraits, Gruppen, Landschaften, Reproduktionen, und Vergrösserungen bis zur Lebensgrösse.

Mit allen Neuheiten der Jetztzeit versehen, bin ich in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen genügen zu können und sichere bei sauberer und künstlerischer Ausführung und civilen Preisen eine reelle und pünktliche Bedienung zu.

Thorn, den 3. April 1887.

Hochachtungsvoll

Heinr. Gerdom,
Photograph.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle:

Schwarz und Coul. Perl-Agrement, Blätter-Perl-Tüll, Perl-Tabliers, Perl-Spitzen, Seidene Verschnürungen mit Ponpon,

alle Farben

Zwirn- u. seidene Handschuhe, Strümpfe

für Damen und Kinder,

Tricottaillen

in reizender Ausführung.

Große Auswahl

in Sonnenschirmen, Entoutkas

zu sehr billigen Preisen.

Julius Gembicki.

Breitestraße 83. Breitestraße 83.

Für die Saison empfehlen

Sonnenschirme,

Schwarze u. coul. Perlbesätze, Blätter, Tabliers, Perl-Taillengarnituren und Spitzen.

Grosse Auswahl

in Strumpfwaaren, Zwirn- und seidenen Handschuhen in allen Farben, Rüschen, Baspoiles und Schweizer Weißstickereien, Filêt-, Guipure-Decken, (Handarbeit)

zu Fabrikpreisen bei

Lewin & Littauer.

Neuheiten

in **Herren- und Knabenhüten und Mützen** für die Frühjahrs- und Sommersaison, halte stets auf Lager und empfehle solche billigst.

Carl Kling,
Brücken- und Breitenstr.-Ecke.

II. Marienburger Geldlotterie.

Ziehung vom 26.—28. April 1887.

Hauptgewinne: **M. 90.000, 30.000, 15000, 2 à 6000,** 5 à 3000, 12 à 1500, 100 à 300, 200 à 150 2c. 2c.

Ganze Loose à 3 M., Halbe Antheile à 1,70 M., Viertel à 1 M.

I. Grosse Pommersche Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. M. 20,000, 10,000, 2000, 1500, 1000 2c.
zusammen 2200 **Gewinne i. W. v. 60,000 Mark.**

Für den vollen Werth der Gewinne garantire ich dadurch, daß ich auf Wunsch bereit bin, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen.

Loose à 1 M., 11 Stck. 10 M., 28 Stck. 25 M.

6 Viertel Marienburger und 6 Pommersche Loose zusammen für **10 M.** incl. Gew.-Liste empfiehlt und versendet franco das General-Debit von

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Wiederverkäufer können sich melden.

Obige Loose sind zu haben bei Herrn **W. Wilckens** und **Ernst Wittenberg** in **Thorn.**

S. Weinbaum & Co.,

THORN,

430 Altstädtischer Markt 430

(früher Moritz Meyer'sches Haus).

Die

Saison-Neuheiten

in

Damen-Confection & Modewaaren

sind in

reicher Auswahl

eingetroffen.

Sämmtl. Wäsche-Gegenstände,

besonders

Oberhemden nach Maaß

werden in anerkannt solidester Ausführung zu billigen Preisen geliefert und Aufträge hierauf erbeten.

Muster nach Außerhalb umgehend und franco.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten dauerhaften

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Herren-Stiefel

früher 12—15 Mk., **jetzt 10—12 Mk.**

Damen-Stiefel

früher 12 Mk., **jetzt 8—10 Mk.**

Bestellungen werden schnell und gut sitzend nach Maaß angefertigt.

Reparaturen sauber und schnell.

Adolph Wunsch,
Elisabethstraße 263.

Große Auswahl in Baspel, Neuheiten!

Sämmtliche

Zuthaten

zur

Schneiderei

sowie bessere

Besatzartikel

kauft man in nur guten Qualitäten entschieden am preiswerthesten bei

M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Modistinnen ganz besonders empfohlen.

Große Auswahl in Strümpfen und Handschuhen.

Feinste weiße, hellgraue u. bunte

Oefen,

in bekannter Güte, stehen auf Lager in der Fabrik **Waldau** bei **Thorn.**

Auch werden daselbst die anerkannt besten

holländischen Dachpfannen

für den Sommerbedarf gearbeitet.

Guten gesunden Futterhafer,

pro Centner Mk. 5,50,

offerirt

Paul Engler.

Wiener Café (Mocker).

Am 2. Oster-Feiertag Montag, den 11. April 1887:

Großer Maskenball.

Um 11 Uhr **große Festpolonaise,** angeführt von einer **bulgarischen Kapelle.**

Für maskirte Herren Entree à 1 Mk.
„ „ Damen „ frei.
Zuschauer „ 50 Pfg.

Nach der Polonaise können auch Nichtmaskirte am Tanze theilnehmen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Das Comitee.

Garderoben sind bei **C. F. Holzmann,** Große Gerberstraße Nr. 286 und am Ballabend von 7 Uhr ab im **Balllokal** zu haben.

Heute!

(Musical: Novität.)

Im Saale des Hôtels Sanssouci zweites und letztes Concert

von d. berühmten Neger-Violin-Virtuosen

Sr. José R. Brindis

unter gütiger Mitwirkung des Organist-Pianisten Herrn **J. Korb.**

Entree: Sitzplatz 2 M., Stehplatz 1 M.

Die Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** hat den Verkauf der Billets freundlich übernommen und Abends sind Billets an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sanitäts-Kolonne.

Nachmittag 4 Uhr.

Passions-Predigt

heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr im Saale des Museums, Hohestr. 66.

Eintritt frei für Jedermann.

Robert Kriegel.

Grün,

Königl. belg. approb.

Zahn-Arzt

Butterstr. Nr. 144.

Schützenhaus

Garten-Salon.

Sonntag, den 3. April cr.:

Grosses Concert

(ernsten Inhalts)

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pf.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 3. April 1887:

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Auf Verlangen „Musiker-Strike“ von Fahrbach und „Orchesterwerbung“ von Wiedemann.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 3. April:

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Große Posse mit Gesang und Tanz von H. Salingré.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.